

Toleranz der Tiere

In der Welt der Tiere hatte sich eine Gruppe von vier Tierkindern zusammengefunden. In ihrer Freizeit am Nachmittag spielten sie viel miteinander, erzählten sich Witze und hatten richtig viel Spaß und viel Unsinn im Kopf. Am Vormittag erfüllte jedes Tierkind seine Aufgaben. Der kleine Tiger übte das sich Anschleichen, der kleine Affe das auf Bäume Klettern, der kleine Adler das Fliegen und die kleine Robbe das Schwimmen. Jedes Tierkind machte große Fortschritte, aber noch viel mehr Spaß hatten sie am Nachmittag, wenn sie gemeinsam spielten.

Eines Tages, als die Tierkinder am Nachmittag mal wieder dem grimmigen Bären Bruno einen Streich gespielt hatten, stapfte Bruno noch brummig und müde von seinem Winterschlaf aus seiner Höhle und beschloss. „Das kann so nicht weitergehen! Die Kinder brauchen Ordnung und Struktur! Ich werde in Zukunft die Nachmittagsbetreuung übernehmen! Dieses Streiche Spielen und andere Leute Stören müssen sofort ein Ende haben!“

Am nächsten Tag begann das Nachmittagsprogramm. Bruno sah sich die vier Tierkinder genau an. „So, jetzt werden wir mal sehen, was ihr so könnt!“, begann Bruno seine Nachmittagsbetreuung, „Du kleine Robbe kannst eigentlich gleich gehen, du hast ja gar keine Beine!“ „Aber ich gehöre doch auch dazu!“, antwortete Robbie, das Robbenkind. „Na, das werden wir noch sehen!“, antwortete Bruno streng. Die anderen Tierkinder sahen betreten auf ihre Beine und Füße und dann auf Robbies Flossen. „Die erste Aufgabe ist: Wer ist am schnellsten bei dem großen Baum am Ende der Lichtung!“, erklärte Bruno. Die Tierkinder brachten sich in Stellung. Jeder wollte der Erste sein. „Auf die Plätze, fertig und los!“, rief Bruno. Der kleine Tiger schnellte los, der kleine Adler hatte kurz Mühe loszufliegen, holte dann aber schnell auf und war mit dem Tiger fast gleich auf. Der kleine Affe merkte, dass er sich richtig anstrengen musste und folgte in großen Sprüngen den anderen beiden. Auch Robbie gab alles, aber an Land war er einfach nicht so schnell wie die anderen. Längst waren alle an dem großen Baum angekommen, als auch Robbie völlig außer Atem das Ziel erreichte. „Tja, wer keine Beine hat, ...!“, sagte Bruno mit hochgezogenen Augenbrauen. Robbie war traurig, dachte sich aber: „Bei der nächsten Aufgabe bin ich bestimmt besser!“

Und schon erklärte Bruno den nächsten Wettkampf: „So, nun sollt ihr soweit wie ihr könnt auf die Eiche hinaufklettern!“ Die Tierkinder brachten sich in Stellung und schon schrie Bruno wieder „Los!“ Der kleine Adler nahm etwas Anlauf, begann zu fliegen und landete im Nu an der obersten Spitze der Baumkrone. Der kleine Affe lachte beim Klettern und freute sich über die einfache Aufgabe. In kürzester Zeit war auch er ganz oben angekommen. Auch der kleine Tiger kletterte geschickt bis ganz nach oben und setzte sich dann zu den anderen auf einen dicken Ast. Bruno rief von unten: „Und, wie ist die Aussicht?“ „Super!“, lachten die drei Tierkinder, „komm auch hoch!“ Robbie war noch unten auf der Wiese und versuchte durch Hüpfen irgendwie auf den Baum zu kommen, aber Robben sind einfach nicht zum Klettern gemacht. Bruno schaute auf die kleine

Robbie und sagte: „Du gehörst hier einfach nicht her. Hier ist kein Platz für dich!“ Kaum hatte er das gesagt, kletterte auch er gemütlich auf die alte, große Eiche.

Robbie war sehr traurig und schaute nach oben. Langsam kamen ihm die Tränen. Aber weinen wollte er vor den anderen auf keinen Fall. Eine Wut, dass die anderen Tierkinder nicht wieder zu ihm herunterkamen, stieg in ihm hoch. Und plötzlich brüllte er mit Tränen in den Augen: „Lasst mich doch in Ruhe ihr blöden Landratten!“

Die anderen Tierkinder sahen entsetzt zu Robbie hinunter. Noch nie hatte Robbie sie beschimpft. Bruno der Bär sagte zu den Tierkindern auf dem Baum: „So sind sie eben, die Wassertiere, unhöflich und unberechenbar.“ Der kleine Tiger, der eigentlich der beste Freund von Robbie war, war besonders beleidigt, wurde auch wütend und schrie Robbie entgegen: „Dann geh doch in dein blödes Wasser! Du gehörst hier eh nicht her!“ Als Robbie das hörte, machte er kehrt und hüpfte traurig zurück zu seiner Familie ins Meer.

In den nächsten Tagen sah Robbie die anderen Tierkinder immer weniger und wenn, dann beschimpften sie sich gegenseitig als Landratten oder Wasserratten. Robbie war sehr traurig und hatte nur noch wenig Lust zu schwimmen. Er verstand einfach nicht, warum er nur noch mit den anderen Tierkindern im Wasser spielen durfte.

Eines Abends erzählte der kleine Tiger zuhause wieder von seinem spannenden Nachmittag. Der Vater runzelte plötzlich die Stirn: „Aber wenn ihr viele Wettläufe macht und klettert, was macht dann dein Freund Robbie in dieser Zeit?“ „Der ist nicht mehr mein Freund, der hat ja nicht mal richtige Beine! Der hat bei uns Landtieren nichts verloren!“, antwortete der kleine Tiger patzig. Die Tigereltern schüttelten ungläubig den Kopf. „Aber Robben sind Wasser- und Landtiere und außerdem, wer hat dir denn das gesagt, dass Wassertiere nicht zu uns gehören? Wir sind alle Tiere, das verbindet uns.“ Der kleine Tiger blickte trotzig seine Eltern an: „Bruno der Bär sieht das ganz anders, der hat gesagt, es ist gut so, wenn Landtiere und Wassertiere sich nicht vermischen!“ Der Vater des kleinen Tigers blickte entsetzt in die Runde: „Sowas erzählt euch Bruno? Das ist nicht in Ordnung!“

Wie meinst du denn, wie du dich fühlen würdest, wenn euch plötzlich ein Adler betreuen würde und von dir verlangt zu fliegen und dich dann wegschickt, weil du das nicht kannst, und sagt, du gehörst nicht mehr dazu. Nur weil jemand anders aussieht oder manche Dinge nicht so gut kann, ist er doch nicht weniger wert, ein Freund von uns zu sein!“ Der kleine Tiger blickte geknickt in die Runde, so hatte er noch nie darüber nachgedacht. Er hatte einfach übernommen, was Bruno gesagt hatte. In der Nacht konnte er lange nicht schlafen und dachte über die Worte seiner Eltern nach und erinnerte sich an die vielen Stunden, die er mit Robbie früher gespielt hatte. Er vermisste ihn.

Am nächsten Tag beschloss der kleine Tiger...

Verlauf

1. Text vorlesen (Material: Text „Toleranz der Tiere“ nur für vorlesenden Lehrer).
2. Text besprechen (unbekannte Wörter klären, Stärken und Schwächen der Tiere nennen lassen).
3. Die Schüler bearbeiten Seite 1 der Broschüre (Material: Broschüre Seite 1), im Anschluss Ergebnisse besprechen.
4. Jeder Schüler bearbeitet in Einzelarbeit die Seite 2 der Broschüre (Material: Broschüre Seite 2). Ergebnisse können freiwillig im Plenum angesprochen werden.
5. Jeder Schüler bearbeitet Seite 3 der Broschüre, diese Ergebnisse werden gemeinsam in der Klasse besprochen (Material: Broschüre Seite 3)
6. Zum Abschluss der Einheit sollen die Schüler die Seite 4 der Broschüre ausfüllen lassen (Material: Broschüre Seite 4).

Anmerkung:

- **Für diese Einheit sollten 90 Minuten eingeplant werden.**
- **Die vier Arbeitsblätter sollen als Broschüre kopiert (Format A3) und an jeden Schüler ausgegeben werden.**
- **Es sollte außerdem sensibel mit den Aussagen der Schüler umgegangen und respektiert werden, wenn einzelne Schüler nur still mitarbeiten möchten.**
- **Auffälligkeiten und Beobachtungen sollten unbedingt der Klassenleitung rückgemeldet werden.**

Gemeinsame Stärken

... „Die erste Aufgabe ist: Wer ist am schnellsten bei dem großen Baum am Ende der Lichtung!“, erklärte Bruno.
(...) Auch Robbie gab alles, aber an Land war er einfach nicht so schnell wie die anderen. Längst waren alle an dem großen Baum angekommen, als auch Robbie völlig außer Atem das Ziel erreichte. ...



Welche Aufgaben könnte man den Tierkindern geben, damit Robbie auch mitmachen kann?

Findet zwei Aufgaben und schreibt diese auf.



Aufgabe 1:

Aufgabe 2:

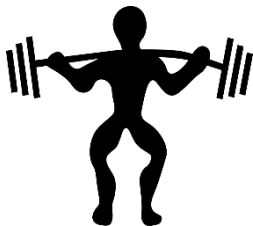
Weitere Ideen:

Meine Stärken und Schwächen

Das kann ich gut:



Daran arbeite ich:



Das fällt mir (noch) schwer:

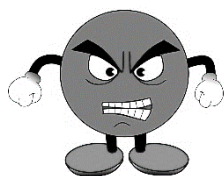


Die Stärken und Schwächen unserer Klasse

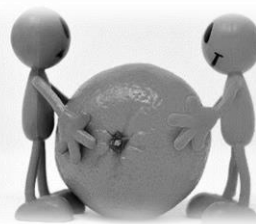
Das fand ich in den letzten Wochen in unserer Klasse gut: (Nenne keine Namen!)



Das hat mich in den letzten Wochen an unserer Klasse gestört: (Nenne keine Namen!)



Das wünsche ich mir für unsere Klasse:



Wir sind ein Team

Um das zu zeigen, hole dir von allen aus deiner Klasse eine Unterschrift oder einen Fingerabdruck.



Verlauf

1. Text selbst leise für sich lesen (Material: Broschüre Seite 1 & 2: Text „Toleranz der Tiere“ für jeden Schüler).
2. Konflikte der Tiere finden und notieren lassen (Material: Broschüre Seite 3).
3. Transfer in die Schülerwelt (Material: Broschüre Seite 3).
4. Lösungsvorschläge selbst finden, sammeln und besprechen lassen. Einklebezettel für weitere Ansprechpartner (Freund / Freundin, Klassenleitung, Ansprechpartner der Mediatoren, Vertrauenslehrer, Sozialpädagoge, Seelsorger, Schulpsychologin) austeilten und Namen notieren lassen (Material: Broschüre Seite 4 + Einklebezettel).

Anmerkung:

- **Für diese Einheit sollten 45 Minuten eingeplant werden.**
- **Die vier Arbeitsblätter sollen als Broschüre kopiert (Format A3) und an jeden Schüler ausgegeben werden. Bitte Einklebezettel nicht vergessen zu kopieren.**
- **Es sollte außerdem sensibel mit den Aussagen der Schüler umgegangen und respektiert werden, wenn einzelne Schüler nur still mitarbeiten möchten.**
- **Auffälligkeiten und Beobachtungen sollten unbedingt der Klassenleitung rückgemeldet werden.**
- **Aktuelle Ansprechpartner bitte selbstständig recherchieren und dann zuverlässig bekanntgeben.**

Konflikte

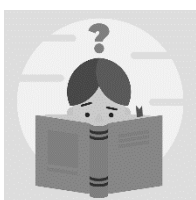
Konflikte der Tiere:



Konflikte in meinem Umfeld

In der Schule

Zuhause



Lösungsvorschläge



Überlege dir, wie du Streit selbst lösen kannst:

Wenn du alleine nicht weiterkommst, helfen dir bestimmt diese Personen:

Bitte hier einkleben.

Freund / Freundin:

Klassenleitung:

Ansprechpartner der Mediatoren:

Vertrauenslehrer:

Sozialpädagoge:

Seelsorger:

Schulpsychologin:

Freund / Freundin:

Klassenleitung:

Ansprechpartner der Mediatoren:

Vertrauenslehrer:

Sozialpädagoge:

Seelsorger:

Schulpsychologin:

Freund / Freundin:

Klassenleitung:

Ansprechpartner der Mediatoren:

Vertrauenslehrer:

Sozialpädagoge:

Seelsorger:

Schulpsychologin:

Freund / Freundin:

Klassenleitung:

Ansprechpartner der Mediatoren:

Vertrauenslehrer:

Sozialpädagoge:

Seelsorger:

Schulpsychologin:

Verlauf

1. Zur Einführung in das Thema das Erklärvideo „Handysektor erklärt: WhatsApp-Stress“ (<https://www.youtube.com/watch?v=PDjJjgGioQ>) gezeigt.
2. Jeder Schüler soll ehrlich die Aufgaben auf der ersten Seite der Broschüre bearbeiten (Material: Broschüre Seite 1). Die Antworten werden im Plenum besprochen, wesentliche Apps notiert und ein Durchschnitt der Nutzungsdauer gebildet.
3. Gemeinsam wird der Sachtext zu den Gefahren des Handys gelesen. (Material: Broschüre Seite 2). Die Aufgaben soll jeder Schüler für sich bearbeiten. Anschließend werden die vier Schlagworte (**Zeitverschwendung, Datenmissbrauch, Urheberrechtsverletzung, Cybermobbing**) verglichen und eventuell ergänzt oder verbessert.
4. Die Schüler bearbeiten in Partnerarbeit die Seite drei der Broschüre. (Material: Broschüre Seite 3). Mögliche sinnvolle Nutzungen sind: **Hausaufgaben- / Hefteinträge verschicken, Recherche, fotografieren, Kommunikation mit Freunden und Familie, Musik hören, Filme anschauen, Texte / Bücher lesen, Orientierung, Terminkalender führen (z.B. Geburtstage)**. Auch andere Nennungen sind möglich.
5. Jeder Schüler erstellt seinen eigenen Handyvertrag und lässt diesen zuhause unterschreiben. (Material: Broschüre Seite 4).

Anmerkung:

- Für diese Einheit sollten 45 Minuten eingeplant werden.
- Achtung: Raum mit Beamer und Laptop oder iPad nötig!!!
- Die vier Arbeitsblätter sollen als Broschüre kopiert (Format A3) und an jeden Schüler ausgegeben werden.
- Es sollte außerdem sensibel mit den Aussagen der Schüler umgegangen und respektiert werden, wenn einzelne Schüler nur still mitarbeiten möchten.
- Auffälligkeiten und Beobachtungen sollten unbedingt der Klassenleitung rückgemeldet werden.

Mein Handy und ich

Beantworte die folgenden Fragen für dich alleine und ehrlich.

1. Wofür benutze ich mein Handy?



2. Welche Apps nutze ich regelmäßig?

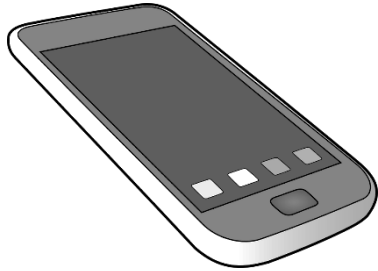
3. Wie viel Zeit verbringe ich ungefähr an einem Schultag an meinem Handy?

4. Wie viel Zeit verbringe ich ungefähr pro Tag am Wochenende an meinem Handy?

5. Wo liegt mein Handy, während meiner Hausaufgaben?

6. Wo liegt mein Handy, während ich schlafe?

Gefahren meines Handys



Sicherlich hast du festgestellt, dass du jeden Tag viel Zeit an deinem Handy verbringst. Hierin liegt auch eine der größten Gefahren, da man noch schnell das nächste Level in einem Spiel erreichen will oder sich in einem endlosen Chat mit Freunden verlieren kann.

Hast du dich schon einmal gefragt, ob du jeden wirklich kennst, mit dem du beim Spielen oder im Chat in Kontakt bist? Immer wieder geben sich Leute für jemand anderen aus, um über dich an deine persönlichen Daten, zum Beispiel an deine Adresse oder auch an Fotos von dir, zu gelangen.

Schnell lassen sich mit deinem Handy Fotos, Musik, Texte,... an deine Freunde weitergeben. Doch dies ist nicht uneingeschränkt erlaubt. Jeder hat gesetzlich sein Recht am eigenen Bild sowie jeder Künstler auch an seiner Musik oder seinen Texten. Ohne Datenschutzfreigabe darf ich nichts weitergeben.

Durch die Anonymität oder auch manches Mal durch Blödsinn, kann es schnell passieren, dass du andere durch Worte oder Bilder verletzt. Da zum Beispiel in deinem Klassenchat viele Leute diese Beiträge mitlesen können, kann das noch verletzend sein, als wenn du deinen Gegenüber direkt beschimpfst.

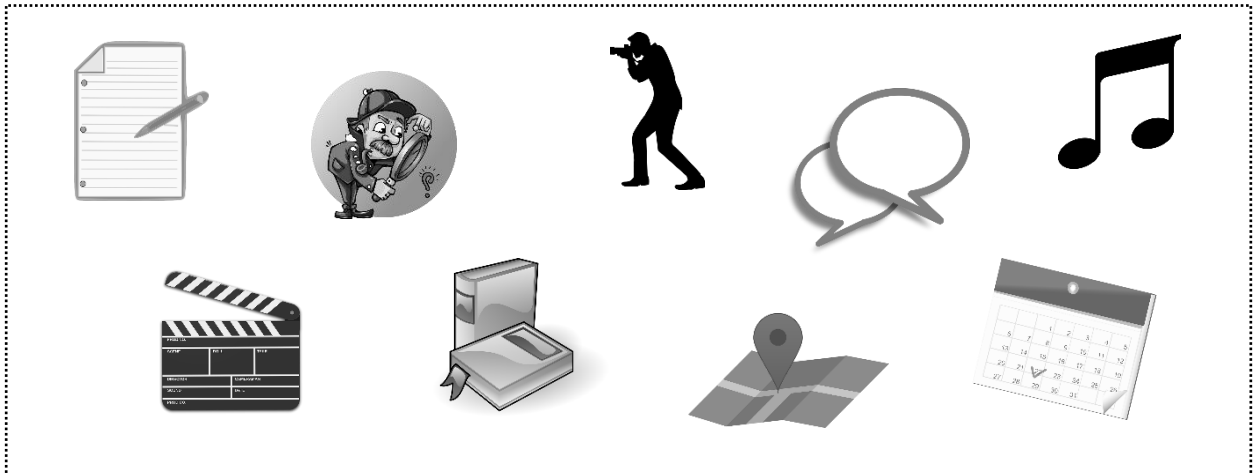
Unterstreiche die vier Gefahren der Handynutzung in dem Sachtext und finde jeweils ein passendes Schlagwort.

- _____
- _____
- _____
- _____

„Zwei Dinge lassen sich nicht zurücknehmen,
der abgeschossene Pfeil und ein gesprochenes (gepostetes) Wort.“

So gehe ich sinnvoll mit meinem Handy um!

Überlege dir gemeinsam mit deinem Banknachbarn, wie ihr eurer Handy sinnvoll nutzen könnt. Die Piktogramme können euch vielleicht helfen.



So kann ich mein Handy sinnvoll nutzen:

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

„Mein Handy ersetzt viele Einzelgeräte.“

Handyvertrag

Du hast gelernt, dass dein Handy viele Vorteile hat, aber auch Gefahren birgt. Um sicher mit deinem Smartphone umgehen zu können, solltest du dir ein paar Regeln (mindestens zwei) überlegen und diese unten notieren. Unterschreiben anschließend selbst den Vertrag und hole dir eine Unterschrift von deinen Eltern.

Handyvertrag

Ich möchte mit meinem Handy ...

eigene
Unterschrift



Mamas / Papas
Unterschrift

Verlauf

1. Zur Einführung in das Thema die erste Seite der Broschüre mit verteilten Rollen lesen.
(Material Broschüre Seite 1)
2. Jeder Schüler soll ehrlich die Aufgaben auf der zweiten Seite der Broschüre bearbeiten (Material: Broschüre Seite 2). Die Antworten werden im Plenum besprochen und die Schüler ergänzen ihre Einträge.
3. Gemeinsam wird die dritte Seite gelesen und ggf. besprochen. (Material: Broschüre Seite 3).
4. Die vierte Seite wird gemeinsam als Abschluss der Stunde gelesen. (Material: Broschüre Seite 4)

Anmerkung:

- **Für diese Einheit sollten 45 Minuten eingeplant werden.**
- **Die vier Arbeitsblätter sollen als Broschüre kopiert (Format A3) und an jeden Schüler ausgegeben werden.**
- **Es sollte außerdem sensibel mit den Aussagen der Schüler umgegangen und respektiert werden, wenn einzelne Schüler nur still mitarbeiten möchten.**
- **Auffälligkeiten und Beobachtungen sollten unbedingt der Klassenleitung rückgemeldet werden.**

Cybermobbing

Lies den Text in verteilten Rollen.



Melli

Was ist denn mit dir los? Warum schaust du denn so traurig?

Hast du den Klassenchat nicht gelesen? - Seit gestern Abend schreiben die anderen ständig blöde Sachen über mich.

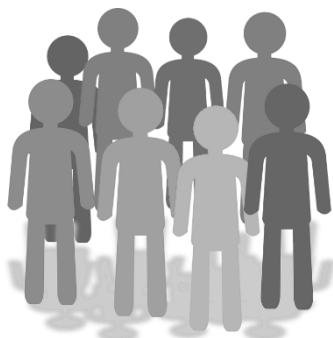


Nino

Melli: „Nein, abends geb ich mein Handy immer ab und schaue erst nach den Hausaufgaben wieder rein. Was haben sie denn geschrieben?“

Nino: „Ich hab doch gestern Svens Rucksack ins Seki getragen und die anderen behaupten jetzt, ich wollte den klauen. Davon haben sie sogar ein Bild gemacht und in den Chat gestellt. Jetzt nennen mich alle einen Dieb.“

Melli: „Aber du wolltest doch nur helfen. Das ist doch nur ein Missverständnis. Das lässt sich doch bestimmt klären.“ ...



Klasse

Schaut, da drüben sitzt der Dieb! Erst klauen und dann jammern. Wahrscheinlich petzt er jetzt noch.

Cybermobbing - Was kann ich tun?

Jetzt bist du dran!

Überlege dir, wie sich der Streit lösen ließe. Was könntest du Nino raten und wie könntest du ihm helfen?



Nino

Stell deine Ergebnisse in der Klasse vor.

Ergänze deine Ideen mit mindestens zwei Lösungsvorschlägen aus der Klasse.

Begriffsdefinitionen

Solche Szenen kommen in der Schule leider hin und wieder vor.

Hier ein paar wichtige Begriffsdefinitionen:



Was ist Cybermobbing?



„Unter Cyber-Mobbing versteht man das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mithilfe von Internet- und Mobiltelefondiensten über einen längeren Zeitraum hinweg.“

Quelle: <https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-was-ist-das/> letzter Zugriff: 09.09.2019

Das Recht am eigenen Bild



„Das Recht am eigenen Bild gibt den auf Bildnissen abgebildeten Personen die Befugnis, über die Veröffentlichung und Verbreitung ebensolcher Aufnahmen zu bestimmen. Fehlt die Einwilligung zur Verwendung, kann dies unter anderem eine Abmahnung samt Unterlassungserklärung nach sich ziehen.“

Quelle: <https://www.urheberrecht.de/recht-am-eigenen-bild/> letzter Zugriff: 09.09.2019

Beleidigung / Beschimpfung

Eine Beleidigung / Beschimpfung können Schimpfwörter sein, jedoch auch jede andere Aussage, die einen anderen Menschen absichtlich oder versehentlich verletzt. Dazu muss man die Person gar nicht selbst angesprochen haben, es zählen auch Posts im Chat.



Verleumdung

„Verleumdung bedeutet, dass jemand über eine Person ehrverletzende Behauptungen aufstellt, obwohl er weiß, dass sie nicht wahr sind.“

Quelle: <https://www.fremdwort.de/suchen/bedeutung/verleumdung#> letzter Zugriff: 09.09.2019

Cybermobbing!? - Mit uns nicht!

Bevor du das nächste Mal etwas postest, überlege dir genau, ob du damit jemand anderen verletzen könntest und ob du überhaupt das Recht dazu hast.



Wertestunden

Laufzettel

Zur Verfügung stehen euch vier verschiedene Einheiten, die ihr in Vertretungs- oder regulären Stunden der fünften Klassen einsetzen könnt.

Wenn eine Einheit von einer Klasse bearbeitet ist, kennzeichnet dies bitte mit dem Datum und eurem Lehrerkürzel in der Tabelle.

Entnommenes Material bitte wieder nachkopieren und entsprechend einsortieren, sodass der nächste gleich wieder loslegen kann.

	Einheit 1: Toleranz der Tiere		Einheit 2: Konflikte lösen		Einheit 3: Mein Handy und ich		Einheit 4: Cybermobbing	
	90 min		45 min		45 min		45 min	
	Datum	Kürzel	Datum	Kürzel	Datum	Kürzel	Datum	Kürzel
5a								
5b								
5c								
5d								